

Herrn E. Lack für die Bereitwilligkeit, die Hälfte meines umfangreichen Schliffmaterials anzufertigen.

den Jagdherren H. Schüpbach †, Thun und F. Gassner †, Bern, und Oberjäger G. Eberle †, Rothenboden, für die grosszügige Gastfreundschaft in der Jagdhütte Aclpli.

der Bevölkerung von Triesenberg und Triesen für die alljährliche Gastfreundschaft, vor allem der Familie Lor. Kindle in Triesen, bei der ich mehrere Jahre hindurch immer wieder mein Standortquartier aufschlagen durfte.

Nicht zuletzt danke ich meiner Mutter für die grosse Geduld, die grosse Arbeitslast, die ihr mein Studium verursachte, auf sich zu nehmen.

Zu grösstem Dank verpflichtet bin ich Herrn Dir. H. Bohli, Solothurn, dank dessen grosszügigem Verständnis mein langes Studium ermöglicht wurde.

Einleitung

Unser Untersuchungsgebiet nimmt eine Schlüsselstellung im west-ostalpinen Grenzbereich ein und bildet ein wichtiges Teilstück der für die geologische Erforschung des alpinen Baues bedeutungsvollen Querprofilstrecke des Rheintales zwischen Bodensee und Chur.

Von den am Aufbau des Arbeitsgebietes beteiligten tektonischen Einheiten hat die Falknis-Decke weitaus die grösste Verbreitung. Sie ruht im Süden und Norden, von Maiefeld bis Triesen, einem Flyschsockel auf; im zwischenliegenden Gebiet, von der Luziensteig bis Balzers, ruht sie nach unserer Auffassung unmittelbar auf dem Helvetikum des Fläscherberges. Als nördliche Flyschunterlage erscheint der Vaduzer-Triesner Flysch, der seinerseits dem Vorarlberger Flysch aufgeschoben ist, und als südliche Unterlage der Präti-gaulyfisch.

Ein Hauptthema unserer Arbeit betrifft die tektonischen und faziellen Beziehungen zwischen den genannten Flyschkomplexen und ihre Stellung im Bauplan des Grenzgebietes zwischen Ost- und Westalpin. Bei der Behandlung dieser Probleme konnte ich mich auf die gründlichen Arbeiten meiner Freunde P. N ä n n y und R. B l a s e r verlassen. Beide Autoren haben mit ihren Forschungen im Bereiche der Präti-gauschiefer und des Vorarlberger Flyschs